



## **Master Communication Management, WS 2020/21**

### **Modul 06-005-534: Forschungsmodul**

#### **Projekt III – Partner: Stiftung Deutsche Depressionshilfe**

#### **Digitale Mental-Health-Kommunikation für Jugendliche und junge Erwachsene (14-25 Jahre) – Analyse und Optimierungsmöglichkeiten**

Prof. Dr. Cornelia Wolf, Professur für Online-Kommunikation, Universität Leipzig  
Rosanna Planer, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Empirische Kommunikations- und Medienforschung, Universität Leipzig  
Prof. Ulrich Hegerl, Psychiater und Vorsitzender Stiftung Deutsche Depressionshilfe  
Heike Friedewald, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Stiftung Deutsche Depressionshilfe

#### **Termine/Raum**

Dienstags, 14.15 - 17.45 Uhr; Nikolaistraße 27-29, Raum 1.01

Beginn: 06.10.20 Vorbesprechung;

Auftaktworkshop: 20.10.20 mit der Stiftung Deutsche Depressionshilfe, Leipzig im Raum 1.01

Interne Ergebnispräsentation: 02.02.21, 13-17 Uhr, Seminargebäude S420

Externe Ergebnispräsentation: Ende Februar 21 bei der Stiftung Deutsche Depressionshilfe, Leipzig

#### **Thema und Zielsetzung**

Depressionen sind ein weit verbreitetes globales Gesundheitsproblem: In Deutschland erkrankten im Laufe eines Jahres 5,3 Millionen Menschen an einer behandlungsbedürftigen Depression, weltweit leiden 350 Millionen Menschen darunter (Nako, 2020). Zudem verstarben im Jahr 2018 in Deutschland 9.396 Menschen durch Suizid; diese Zahl übersteigt die Summe der Menschen, die im Verkehr, durch Drogen und durch AIDS jährlich zu Tode kommen (Statistisches Bundesamt, 2018). Die Mehrheit der Suizide erfolgt vor dem Hintergrund einer unzureichend behandelten Depression.

Die Zahl der Diagnosen von Depressionen ist im letzten Jahrzehnt um rund ein Viertel gestiegen (Steffen, Thom, Jacobi, Holstiege, & Bätzing, 2020), besonders im Bereich der Jugendlichen von 15 bis 19 Jahren (Gelitz, 2020; Steffen et al. 2020). Dies ist auch auf verstärkte Aufklärung über die Erkrankung und den Abbau von Vorurteilen zurückzuführen, doch scheuen sich nach wie vor viele junge Menschen, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Wird eine Depression früh erkannt, können gute Behandlungsmöglichkeiten genutzt, Krankheitsphasen abgekürzt und das Risiko eines Suizids reduziert werden. Deshalb ist es essentiell, Informationen über psychische Erkrankungen und Hilfsmöglichkeiten in der Zielgruppe der Jugendlichen zu platzieren.

Für Jugendliche und junge Erwachsene ist das Internet eine zentrale Quelle für gesundheitsbezogene Informationen (Cheng, Ahn, Lewis, Martinez, 2017). Allerdings sind diese oftmals unvollständig oder nicht mehr aktuell, und "without proper guidance, health information on the Internet can be harmful and confusing" (AlGhambdi & Moussa, 2012, S. 364).

Vor der Herausforderung, in einem stark heterogenen Informationsumfeld Hilfe und evidenzbasierte Informationen im Umgang mit Depressionen zu bieten, stehen auch die spendenfinanzierte Non-Profit-Organisation Stiftung Deutsche Depressionshilfe und ihre Dachorganisation European Alliance Against Depression. Sie leisten seit 2008 Aufklärungs- und Forschungsarbeit in einem Netzwerk von mehr als 100 Partnern in Europa, Kanada, Chile und Australien und bieten Betroffenen und Angehörigen vielfältige Informations- und Hilfsangebote.

Im Zentrum des Forschungs- und Transferprojekts steht angesichts der beschriebenen Entwicklungen die Frage, mit Hilfe welcher Kommunikationsstrategien junge Menschen besser für das Thema psychische Gesundheit sensibilisiert werden können. Ziel der Kommunikationsarbeit der Stiftung Deutsche Depressionshilfe ist es, ein Basiswissen über die Erkrankung zu schaffen, Vorurteile abzubauen und Betroffene in medizinische Hilfe zu bringen. So kann es gelingen, dass eine Generation heranwächst, in der psychische Gesundheit genauso wichtig ist wie die körperliche Gesundheit.

## **Methode**

Die Bearbeitung der Fragestellung erfordert eine Kombination von analytisch-konzeptionellen und empirischen Vorgehensweisen.

In der ersten Phase gilt es, den Stand der Forschung im Bereich der digitalen Gesundheitskommunikation mit Fokus auf mentale Erkrankungen aufzuarbeiten, da Forschung interdisziplinär erfolgt und wenige Erkenntnisse aus der strategischen Kommunikationsforschung zum Untersuchungsgegenstand vorliegen. In einem zweiten methodischen Schritt ist die aktuelle Kommunikationsarbeit der Stiftung Deutsche Depressionshilfe im Vergleich zu anderen Anbietern (z.B. Krankenkassen, Pharmaunternehmen, etc.) zu analysieren. Parallel dazu wird das Informationsverhalten junger Zielgruppen zum Thema Depression näher untersucht. Dazu stehen als Ausgangsbasis Daten aus einer bevölkerungsrepräsentativen Befragung der Stiftung Deutsche Depressionshilfe (Barometer 2020, n=5000) zur Verfügung, die im Vorfeld bereits in Abstimmung mit den Dozentinnen erhoben worden sind. Diese Daten sollen durch qualitative Erhebungsverfahren angereichert werden, die tiefere Erkenntnisse ermöglichen. Zudem sollen die Ziele, Hintergründe und Besonderheiten der Stiftung sowie deren aktuelle Kommunikationsstrategie analysiert und evaluiert werden.

Das Seminar beginnt mit einem internen Auftaktworkshop mit den Dozentinnen in Leipzig (ggf. digital) am 06.10.2020 von 14.15 - 17.45 Uhr. Zu diesem Termin erfolgt eine Einführung in das Projektmanagement sowie in das Thema. Darüber hinaus wird die Durchführung der Literaturanalyse gemeinsam vorbereitet und notwendige Recherchen für den ersten Workshop mit dem Projektpartner in Leipzig am 20.10.2020 von 14 - 18 Uhr festgelegt. Zu diesem Termin werden das Projekt konkretisiert und gegenseitige Erwartungen geklärt. Dabei erhalten die Teilnehmenden einen Einblick in die Arbeit der Stiftung und lernen die besonderen Herausforderungen in der Nonprofit- und Gesundheitskommunikation im Themenfeld „Mental Health“ kennen.

## Teilnehmer/Leistungsnachweis

Die Teilnehmerzahl ist auf zehn Studierende begrenzt. Als Prüfungsleistung wird als Gruppenleistung ein Projektbericht erstellt, der folgende Teile umfasst: a) Interne Projektdokumentation: Projektbeschreibung, Methodendokumentation (inkl. Instrumente und Daten), Projektverlauf und Reflektion (10-12 Seiten zzgl. Anhang); b) Aufbereitung für die Scientific Community: Publikationsfähiger Journalbeitrag für ein International Peer Reviewed Journal (ca. 20 Seiten); c) Aufbereitung für die Praxis: Chartbericht für den Projektpartner (als Management Summary, max. 30 Seiten).

### Literaturverzeichnis

AlGhamdi, K.M. & Moussa, N.A. (2012). Internet use by the public to search for health-related information. *International Journal of medical informatics*, 81, 363–373

Cheng, Y., Ahn, J., Lewis, N., Martinez, L. S. (2017). A Cross-Comparative Survey of Information Seeking and Scanning About Drug-Related Sources and Topics Among U.S. and Israeli College Students. *Journal of Health Communication*, 22(8), 692–70. <https://doi.org/10.1080/10810730.2017.1341567>

Gelitz, C. (2020, May 01). Immer mehr Deutsche bekommen eine Depression diagnostiziert. *Spektrum.de*. Retrieved from: <https://www.spektrum.de/news/immer-mehr-deutsche-bekommen-eine-depression-diagnostiziert/1728748>

Nako (2020, February, 19). Depression als Volkskrankheit in der NAKO Gesundheitsstudie. Retrieved from: [https://nako.de/wp-content/uploads/2015/11/Pressemitteilung-Depression\\_final-1.pdf](https://nako.de/wp-content/uploads/2015/11/Pressemitteilung-Depression_final-1.pdf)

Statistisches Bundesamt (2018). Todesursachen. Retrieved from: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Todesursachen/todesfaelle.html>

Steffen, A., Thom, J., Jacobi, F. Holstiege, J., & Bätzing, J. (2020). Trends in prevalence of depression in Germany between 2009 and 2017 based on nationwide ambulatory claims data. *Journal of Affective Disorders*. 271, 239-247. <https://doi.org/10.1016/j.jad.2020.03.082>